

daß sie sich praktisch an kaum etwas erinnerte, was seit dem Verlassen ihres Vaterhauses mit ihr vorgegangen war. Er behielt sie so lange es nur ging im Hospital. Sie weigerte sich, ihren Namen zu nennen, verlangte aber immer noch nach Opiaten, wenn auch nicht so gierig wie vorher, aber es war ihr anscheinend bereits zur Gewohnheit geworden. Auf die Frage des Arztes, wie sie dazu gekommen war, Rauschgifte zu sich zu nehmen, wußte sie keine Antwort. Sie zuckte gleichgültig die Schultern und blickte aus dem Fenster. „Ich weiß es nicht . . . ich besinne mich nicht . . .“

Er gab ihr Milch und redete ihr gut zu; er versuchte ihr klar zu machen, wie verderblich dieses Laster wäre. Aber sie erwiderte nur traurig: „Es ist das einzige, was mich mein Leid vergessen läßt.“

Es kam der Tag, an dem sie das Hospital verlassen mußte. Der Doktor händigte ihr ein Pfund aus und bat sie dringend, es nicht gleich wieder in Rauschgift anzulegen.

Aber der schieläugige kleine Türke stand bereits an der Hospitaltür auf der Lauer, und kaum, daß sie heraus war, näherte er sich ihr und führte sie wieder

in das kleine Zimmer mit den trüben roten Lämpchen zurück. Sie versuchte, sich zu widersetzen, aber nichtsdestoweniger glückte es ihm doch, sie zurückzuschaffen.

In der ersten Woche nach ihrer Rückkehr las sie Poldi auf der Straße auf.

Er sah ihre ungewöhnliche Schönheit und lud sie zu einer Erfrischung ein. Sie ging selbstverständlich mit, fragte ihn aber gleich, ob er nicht etwas Kokain für sie hätte. Poldi bejahte ihre Frage und beschaffte etwas für sie. Es war stets seine Taktik gewesen, anfangs auf die Launen der Mädels einzugehen. Sie war überrascht, daß er den hohen Preis für das glücklich machende Pulver für sie bezahlte, ohne selbst etwas davon zu schnupfen. Die meisten Männer weigerten sich, ihr überhaupt etwas zu geben, daher mußte sie immer wieder in die üble Kasseschemme des schieläugigen Türken zurückkehren.

Poldi befand sich nicht auf einer Geschäftsreise. Madame Antonias Etablissement war voll besetzt. Sie brauchte augenblicklich keine neue Ware. Aber Esther war so liebreizend, daß er ihretwegen das Risiko auf sich nehmen wollte.

In einer Minute um Jahre verjüngt!

Blässe und angespanntes Aussehen lassen Ihr Gesicht älter erscheinen. Deshalb schnell etwas "Khasana Superb-Wangenrot" und "Khasana Superb-Lippenstift" aufgetragen - und Ihr Spiegel zeigt Ihnen ein jugendliches Gesicht voller Frische. Mit ein paar Fingerstrichen ist es getan. Unauffällig, kuß- und wasserfest bleibt die Wirkung den ganzen Tag, und keiner ahnt die kleinen Hilfsmittel.

Lippenstift M 1.- und 2.-, Wangenrot M 1.50
Kleinpakungen je M -.50. Überall erhältlich!



KHASANA-SUPERB

DR. M. ALBERSHEIM · FRANKFURT AM MAIN · PARIS · LONDON